

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme
3 Mark 80 Pf.
und bei befristeter Abnahme des Hauptstückes
zur Mittagszeit eine Zeitungsnummer von 30 Pf.,
bei Bezug durch die Postanstalten
4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die halbjährliche Seite gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Total-Anzeiger zweifach 36 Pf.,
für die zweifachhaltende Seite Politische oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schabeburg.

N^o 130.

Halle, Freitag den 8. Juni. [Mit Beilagen.]

1877.

Geographische Depeschen.

Wien, d. 6. Juni. Bei dem gestern dem Kaiser von den Officieren des Königs-Grenadier-Regiments gegebenen Feste wurde die Geschichte des Regiments in lebenden Bildern dargestellt. Das von einem Festspiel begleitete Bild, in welchem das Regiment dargestellt wurde, als es als ein Theil der Occupationsarmee in Frankreich im Jahre 1817 die Nachricht von seiner Verleihung an den damaligen Prinzen Wilhelm empfangend, entsetzt ganz besonderen Beifall. In die lebenden Bilder schloß sich eine Quadrille an, bei welcher 12 Paare, unter Vorantritt von 12 Hellebardieren die verschiedenen Uniformen des Regiments zu den verschiedenen Zeiten seines Bestehens zur Anschauung brachten. Der Kaiser verweilte bis nach Mitternacht. — Heute früh fand Revue statt, an welcher sich eine Morgenmusik vor dem Schlosse anreihete. Um 9 Uhr empfing der Kaiser die Deputation des Officierscorps, welche dem Kaiser im Namen des Regiments ein Album überreichte. Der Kaiser schenkte dem Officierscorps eine Victoria für das Casino, sowie eine namhafte Geldsumme als Capital für eine Stiftung. Um 11 Uhr fand Parade statt, bei welcher der Kaiser dem Regimente seine Zufriedenheit und Anerkennung aus sprach. Der Kaiser hat dem Regimente eine in den erhabenen Ausdrücken abgefaßte Cabinetsordre überreicht. Nach der Parade nahm der Kaiser ein von der Stadt ihm angebotenes Frühstück im Schießhause an, besuchte darauf die von der Stadt in Zelten bewirtheten Mannschaften und nahm um 3 Uhr an dem Festessen in der Officier Speiseanstalt Theil. Oberst Graf v. Schlieffen brachte hierbei den Toast auf S. Majestät aus, welchen der Kaiser mit einem Hoch auf das Regiment und die Armee erwiderte. Die Abreise ist auf heute Nachmittag 5 1/2 Uhr festgesetzt.

München, d. 5. Juni. Die einzigen Blättern von hier gemeldete Nachricht von einem bevorstehenden Wechsel im Ministerium des Auswärtigen wird aus zuverlässiger Quelle als unbegründet bezeichnet.

Darmstadt, d. 6. Juni. Ueber das Befinden des Großherzogs wird gemeldet: Das Fieber war in der vergangenen Nacht mäßig, die immer mehr hervorgetretene bedrohliche Schwäche des Pulses und des Herzens ist unverändert. — Das heute Mittag ausgegebene Bulletin über das Befinden des Großherzogs lautet: Das Befinden des Großherzogs ist seit heute Vormittag den Umständen nach recht befriedigend; die Thätigkeit des Herzens und der Puls sind kräftiger, auch ist etwas Appetit vorhanden.

Brüssel, d. 6. Juni. Der „Moniteur Belge“ schreibt, es sei nicht Gebrauch, die Antworten des Königs auf die bei offiziellen Empfängen an denselben gerichteten Ansprä-

chen zu veröffentlichen. Die dem König bei seiner Anwesenheit in Lüttich von den Journalen zugeschriebenen Aeußerungen seien aber ungenau und unvollständig wiedergegeben. Der König habe, ohne irgendwelche Beunruhigung zu zeigen, ein festes Vertrauen ausgesprochen, daß Belgien die Schwierigkeiten der industriellen Lage und auch andere Schwierigkeiten, wenn deren entsetzlichen sollten, müßig überwinden werde.

Paris, den 5. Juni. Der Marschall Mac Mahon und seine Gemahlin haben sich nach ihrem Schlosse La Foret begeben. — Die für den 17. d. Mts. beabsichtigte Truppenrevue in Paris soll verschoben werden, da das Zusammentreffen derselben mit der Eröffnung der Kammern zu der Befürchtung Anlaß gab, daß Demonstrationen vorzukommen könnten. — Das hier verbreitete Gerücht, Gambetta sei nach Belgien geeilt, um sich einer gerichtlichen Verfolgung wegen seiner am 2. d. an die Studenten-Deputation gehaltenen Rede zu entziehen, entbehrt der Begründung. Es heißt, daß Gambetta auf Anrathen Thiers die von ihm beabsichtigte Agitationsreise nach Lyon unterlassen werde.

Orientalische Angelegenheiten.

Petersburg, den 6. Juni. Der heute zum ersten Male wieder erschienene „Golos“ widmet der gegenwärtigen politischen Lage Rußlands eine eingehende Besprechung und findet, daß dieselbe eine unbestimmte sei und daß diese Unbestimmtheit für Rußland jetzt und künftig die Hauptschwierigkeit bilde. Das Blatt empfiehlt die Fortführung des Krieges, bis die entzweigten Resultate erreicht seien, anderen Falles werde Rußland in einer steten Kriegsgefahr schweben. Angesichts des auf dem Kriegsschauplatz an der Donau und in Asien fließenden russischen Blutes müßte nur und allein gewünscht, daß aus den blutigen Opfern nicht bloße Besprechungen, sondern wahre Freiheit und Gleichheit und die Wohlfahrt der christlichen Bevölkerung hervorgehe und daß die Interessen Rußlands im Orient sichergestellt würden.

Petersburg, d. 6. Juni. Telegramm des Großfürsten Nicolaus vom 5. d.: Heute bombardirten die Türken Giurgewo, wir hatten keine Verluste. — Der Kaiser wird Abends 8 Uhr 25 Minuten in Plojeschti erwartet. — Nach einer Meldung der „Presse“ tritt Fürst Gortschakoff von Plojeschti eine sechswochentliche Urlaubreise nach Deutschland an.

Wien, den 6. Juni. Wie der „Politischen Correspondenz“ aus Galag gemeldet wird, ist der Kaiser Alexander von Rußland mit dem Großfürsten-Thronfolger, dem Großfürsten Wladimir, dem Großfürsten Sergius und einem großen Gefolge, bei welchem sich der Reichskanzler

Fürst Gortschakoff, Staatssekretär v. Hamburger und Baron Jomini befinden, heute Mittag in Warboshi eingetroffen und hat nach einem halbständigen Aufenthalte seine Reise nach Braila fortgesetzt. — Aus Cattaro wird der genannten Korrespondenz vom heutigen Tage gemeldet: Der gestrige Kampf zwischen den Montenegroern und den türkischen Truppen bei Rajatz endigte mit einem vollständigen Rückzuge der Türken, welche gegen 700 Mann verloren. Der Verlust der Montenegroer betrug 80 Mann. In der Umgegend von Krstac finden seit gestern Gefechte statt. Türksicherheits wird wiederholt gemeldet, daß Ali Saib Pascha, welcher mit 4000 Mann in Albanien operirt, die Montenegroer vollständig geschlagen und die Höhen von Danilograd besetzt habe.

Wien, d. 6. Juni. Telegramme des „Neuen Wiener Tageblattes“: Aus Giurgewo: Das heutige Bombardement der Türken wurde Russischerseits von hier aus nicht erwidert. Das Wasser der Donau ist gestern um einen Fuß gefallen und fällt noch fortwährend. — Aus Bukarest: General Ignatieff ist heute Vormittag hier eingetroffen. — Aus Athen: Die Regierung hat zum Zweck des Ankaufs von Waffen der Griechischen Nationalbank den Betrag von acht Millionen Drachmen entlehnt.

Wien, d. 6. Juni. Der „Deutschen Zeitung“ zufolge wäre die italienische Korvette „Rebetta“ bei den Darbanellen durch eine Semine verunglückt.

Konstantinopel, 5. Juni. Der Deklamenische Patriarch hat einen Hirtenbrief erlassen, in welchem er der orthodoxen Gemeinde empfiehlt, dem Sultan die Kreuze zu bewahren und die Regierung in der Kammer in ihren Bestrebungen für die Ehre und Unabhängigkeit des Vaterlandes zu unterstützen. — Ein Telegramm Suleiman Pascha's vom 4. Juni meldet, daß die von Gacfo aufgeborenen türkischen Truppen nach erbitertem Kampfe gegen 6000 Montenegroer sich mehrerer Montenegroischer Stellungen, namentlich der bedeutenden Befestigungen um Krstak, bemächtigt hätten. Die zurückgeschlagenen Montenegroer hätten beträchtliche Verluste erlitten. Auch eine Depesche des Commandanten von Sutari, Ali Saib Pascha, meldet, er habe gleichfalls mehrere Montenegroische Positionen genommen. — Das Bombardement Giurgewo's wird fortgesetzt.

Konstantinopel, 6. Juni. Der Regierung ist folgendes Telegramm aus Moskau vom 5. Juni zugegangen: Gestern hat in den Defileen von Krstak ein erheblicher Zusammenstoß stattgefunden; die Montenegroer, welche sich in einer Stärke von ca. 16.000 Mann, einschließlich der Infanteriebanden aus der Herzegovina, in jener Gegend verschanzt hatten, wurden von Suleiman Pascha angegriffen, aus ihren Stellungen verdrängt und nach einem mehr als sechsständigen Kampfe in die Flucht ge-

11] Die Blume von Montenegro.

Von Francis Lesjon.

(Fortsetzung.)

Golecko freute sich seines Werkes; in langen Zügen genoß er die Wärme seiner Rache. Mit lebhaftester Genugthuung weidete er sich an der Verzweiflung des alten Mannes, dessen Herz vor seinen Augen zu brechen schien. Es war eine furchtbar ausgegüllte Rache, auf die er und sein hochstarrer Helfershelfer stolz sein konnten.

Wleich wie ein Todter, erhob sich jetzt Danielo wieder. „Brüder“, sagte er, zu den Richtern sich wendend, „Ihr habt die Aussagen jener Männer, das Geständniß dieses Mädchens gehört; was ist eure Meinung?“ „Die Angeklagte ist schuldig“, antworteten einer nach dem andern, die Mitglieder der Versammlung. „Und welche Strafe hat sie verdient?“ frug der Knä. Die Richter überlegten einen Augenblick; sie befragten sich gegenseitig durch Wille. Wollte vielleicht das Weib ihre Herzen von Erz erweichen? „Sie hat den Tod verdient!“ rief Golecko, der in seiner Eigenschaft als Ankläger eine wichtige Stimme in der Versammlung hatte.

„Den Tod!“ wiederholte das schreckliche Tribunal. „Den Tod!“ sagte jetzt auch der alte Vater. „Du hast es gehört, Henker, ihre Deine Pflicht.“ Der Henker machte die Todeswerkzeuge zurecht: Das Weib war bereit und in einer Ecke des Gemaches erwartete der verhängnisvolle Tod das Haupt der Verurtheilten. Melisa wußte sich ihrem Vater, warf sich ihm zu Füßen, sente das Haupt und stieß mit schwacher Stimme: „Mein Todter geht zum Tode; verzehre ihn!“ „Mein letztes Kind ist gestern gestorben, ermerdet von den Türken“, sagte der unbefangene Greis, den Sorg Poloboro's mit beiden Armen umfangend.

Melisa erhob sich und schritt wandend zu dem Blode hin. Aber plötzlich öffnete sich geräuschvoll die Thür; auf der Schwelle erschien ein Mann, mit einem wollenen Mantel bekleidet und einen Karabiner auf der Schulter tragend. Es war Ibrahim. Und ehe die befürzten Anwesenden die geringste Bewegung machen konnten, hatte der junge Türke seinen Karabiner angelegt und ein Schuß krachte durch das Zimmer, dasselbe mit dichtem Rauch erfüllend.

Als der Rauch sich verzogen hatte und die Mitglieder des Familienraths, die sich unterdessen von ihrem Schreden erholt, vorkürzten, um sich des Mannes mit dem Karabiner zu bemächtigen, war dieser verschwunden. Auch Melisa war nicht mehr in dem Gemache, aber Beppo lag, von der Kugel Ibrahim's in's Herz getroffen, in seinem Blute.

„Das war Er; das war der Verführer!“ rief der alte Danielo. Und eine Waffe ergreifend, eilte er durch die offen gebliebene Thür hinaus.

Gleich hinter ihm folgte Golecko. Die anderen Mitglieder des Rathes stürzten ihnen mit dem Rufe: Zu den Waffen! nach.

Das ganze Dorf war durch die ungewöhnlichen Rufe aufgeschreckt in einem Augenblicke auf den Beinen. Vorsichtig wurden die Haushüthler geöffnet und erschreckte Gesichter zeigten sich an jedem Fenster.

„Was gibst?“ frug man. „Nachbar, was bedeutet der Lärm?“ „Hört ihr? man ruft: zu den Waffen!“

„Die Türken! die Türken sind da!“ schrien die Diener Danielo's, welche sich den Schuß und das rasche Fortstürzen ihres Herrn nicht erklären konnten und in Wirklichkeit glaubten, ein Trupp Aufwulmeraner hätte das Dorf angegriffen.

Die Männer griffen zu den Karabinern, die Weiber zünbten Fadeln an, und Alles eilte in der Richtung fort, in der der ersten Fluch gehört worden waren.

Unterdessen hatten Danielo, Golecko und die Anderen durch das Gebüsch eine dunkle Wasse bemerkt, die sich wie

ein Schatten fortbewegte. Dieser Erscheinung stürzten die Befolger nach und sie hatten sich nicht getraut.

Es war Ibrahim, der dort floh; Ibrahim, dem die Gesahr Flügel verlieh und der in seinen kräftigen Armen die ohnmächtige Melisa trug.

Treg dieser Last überfragend der junge Türke Schluchten und Strände, bahnte sich mit vorgebeugtem Haupte durch die verworrenen Dickichte seinen Weg und Letztere wie ein gehogelter Tisch über die Felsen, die ihm den Weg versperrten. Bisweilen ließ sein Fuß an, brachten Steine, die unter seinen Füßen zertrümmert, ihn zum Straucheln, aber sogleich erhob er sich wieder, um seinen Lauf mit noch größerer Geschwindigkeit wieder aufzunehmen.

10.

Ibrahim hatte das ohnmächtige junge Mädchen in die Falten seines weiten Mantels geküßt, um es vor jeder Verührung zu schützen, während er in furchbarer Hast, leuchtend durch das Gebüsch auf gut Glück vorwärts eilte, unbekümmert darum, daß die Donnräume sein Gesicht zerrißen, daß die spitzigen Felsen seiner Füße verletzten und daß das Blut von seinen Händen, seine Füßen und seiner zerrißenen Stirn herabfiel.

Was kümmerte ihn alles das? was frug er nach den Verletzungen, wenn er nur die rettete, welche er liebte, wenn er sie nur der unerklärlichen Rache der Montenegroer entzog. Die Kugeln faulten um seine Ohren und die von seinen Beförgeren ausgehenden Bewilligungen drangen bis zu ihm.

Aber ohne sich durch diese Gefahr aufhalten zu lassen, verdoppelte er seine Schritte und suchte seinen Gegnern einen immer größeren Vorprung abzugewinnen und möglichst viele Felsen und Schluchten zwischen sie und sich zu legen.

Umhüllte Mähnen! Die Bergbewohner, die ihn von allen Seiten verfolgten, hatten den unsphären Vortheil vor ihm

schlagen und verfolgt. Die Verluste des Feindes sind sehr beträchtlich; unsere Truppen haben an diesem Tage mit einer Tapferkeit gekämpft, welche über jedes Lob erhaben ist.

Konstantinopel, d. 6. Juni. Die Porte hat nach der „Ain. Sig.“ an ihre Vertreter im Auslande ein Rundschreiben verlanget, welches beide den Regierungen mitgeteilt werden soll. In demselben erhebt sie Einspruch gegen die Unabhängigkeitserklärung Rumaniens, betont, daß sie selbst jederzeit die Verträge, welche Rumaniens Rechte und Privilegien gewährt und mit dem Fürsten und der Regierung im besten Einvernehmen geschlossen habe. Selbst noch bei dem Beginne des jetzigen Krieges habe Fürst Karl erklärt, er gedente nicht das Verhältnis zur Porte, wobei Rumaniens sich wohl befinden, zu ändern, er werde die Pflichtenpflicht gegen die Porte nach wie vor erfüllen. Der Fürst habe sein Wort nicht gehalten. Rußland habe alle Provinzen und Passafallen der Porte aufgewiegelt und auch Rumänien zum Schritte der Besetzung getrieben, gegen welche jetzt die Porte auf Grund der bestehenden Verträge bei den Mächten auf das Entschiedenste protestire.

London, d. 5. Juni. In einer jetzt veröffentlichten Depesche des Grafen Derby an Lord Lyons vom 16. v. M. betreffend den von Lessps gemachten Vorschlag, den Suezkanal zu neutralisieren, theilt Fürst Lord Lyons mit, die Englische Regierung habe den Grafen Schwalow davon benachrichtigt, daß sie jeden Versuch, den Kanal zu blockieren oder die Schifffahrt auf demselben oder in den benachbarten Gewässern auf eine andere Weise zu hemmen, als eine Drohung gegen Indien und einen bedrückenden Nachtheil für den Weltmarkt ansehen würde. Deshalb würde ein jeder derartiger Schritt unverträglich sein mit der Aufrechterhaltung der passiven Neutralität Englands. Eine gleiche Erklärung sei der Porte und dem Kheiwie zugestellt worden. Die Englische Regierung sei fest entschlossen, nicht zu gestatten, daß der Kanal der Schauplatz von Kämpfen oder anderen Kriegsoperationen werde.

London, d. 6. Juni. Sitzung des Unterhauses. Marquis von Hartington richtete die Aufforderung an die Regierung, die Depesche Lord Derby's mitzuthellen, welche dieser an die russische Regierung bezüglich des Suezkanals gerichtet habe. Der Kanzler der Schatzkammer, Northcote, erklärte es für unzulässig, gegenwärtig eine andere Korrespondenz, als die gestern vorgelegte, mitzuthellen. Diese gegen vorgelegte Korrespondenz habe nur den Zweck, der Generalversammlung der Aktionäre der Suezkanal-Gesellschaft authentische Aktenstücke zu geben, um sie vor Irrthümern zu bewahren. Der Marquis von Hartington kündigte an, daß er an die Regierung morgen die Anfrage richten werde, ob sie, als sie Rußland ihren Entschluß mittheile, der Ausübung der gewöhnlichen Rechte Kriegsführender gegenüber Egypten entgegenzutreten, auch Maßregeln ergreifen habe, um die Porte und Egypten zu veranlassen, die ihnen als Kriegsführenden zustehenden Rechte gegen Rußland einzufordern und davon Abstand zu nehmen, den Verkehr russischer Schiffe zu friedlichen Zwecken auf dem Kanal zu verhindern.

Längs der ganzen Donau-Einie, so weit dieselbe dem Operationsgebiete angehört, wurde am 5. Juni vereinzelt Geschütze unterhalten; heftiger war dasselbe nur zwischen Widin und Kalafat. Bei Ruskouf wurden größere Bewegungen türkischer Heere beobachtet. Bei Nikopol, einem besetzten Plaze schräg über der Mündung der Aluta in die Donau, haben die Türken neue Befestigungen angelegt.

Während es in der Donau noch ziemlich ruhig hergeht, und die Wasser anfangen, sich zu verlaufen, hat der Kampf in Montenegro wieder begonnen. Saib Pascha ging im nördlichen Albanien zur Offensive über, und ein Theil der montenegrinischen Streitkräfte, verstärkt durch bosnische und andere Anzuzugente, unter Führung des Fürsten Nikolaus den March zur Bertheiligung der Dugapässe an, gegen welche Suleiman Pascha ankam. Suleimans Aufgabe ist, den Entsatz oder die Verproviantung von Niksic zu bewirken; um diesen Plaz zu erringen, dazu bedarf es der vorgängigen Fortwörung der genannten Gebirgsfestungen. Zwischen den gegen einander vorgehenden Abtheilungen ist es wiederholt zum Zusammenstoß gekommen,

daß Terrain genau zu kennen, sie drohten ihn einzuschließen und ihm den Rückzug abzuschneiden. Die Irthümer leuchteten von weitem ihre Fadeln durch die Schluchten; die Kugeln flogen jetzt von allen Seiten um ihn her.

Noch einige Minuten und alle Wege wären ihm abgeschnitten gewesen.

Wenn es sich nur um ihn gehandelt hätte, so würde er mit seinen Gegnern um das Leben gekämpft haben, indem er hinter einen Felsen springend, seine sicheren Geschosse in ihre Reihen geworfen hätte. Und wahrlich, sie hätten ihm jeden Tropfen seines Blutes heuer bezahlen sollen!

Aber er hatte ein Wesen zu retten, das ihm tausendmal mehr werth war als das eigene Leben; er hatte einen werthvollen und heiligen Schatz in Sicherheit zu bringen, für den er seine Seele verkauft haben würde. Er schloß Niksic's Herz an seinem Herzen schlagen, er vernahm ihre Senker und das verdropelte doch nicht. Möglicherweise konnte ihn nach dieser Flucht doch noch das Glück erwarten, und dieser Gedanke verließ ihm neuen Muth. Er wollte das Schicksal, das sich ihm feindlich zeigte, befragen. Wenn seine Feinde ihn einschließen, so wollte er sich durch ihre Karabiner Bahn brechen; schloß er doch die Kraft in sich, selbst den Himmel zu stürmen.

In diesem Augenblick des verweirtesten Kampfes mit dem Schicksal war Ibrahim die Wille um sich, um zu erforschen, wofür er eigentlich gerathen war.

Etwas zwanzig Schritte zu seiner Linken bäumten sich mit ihren jährlichen Rissen die Felsen auf, welche die Grotte bildeten, in der er am Tage vorher Niksic's erwarbt hatte.

Diese Felsen, ein aus Schluchten und Klüften gebildetes Labyrinth, konnten ihm eine sichere Zufluchtsstätte bieten und Ibrahim bemühte sich, dieselben zu erreichen. Mit äußerster Kraftanstrengung strom er mit seiner theuren Wirt, die wie eine Mauer steil aufsteigenden piegelglatten Felsen hinan. Wo es nur die geringste Vertiefung gab, klammerte er sich an den Felsen an, während er sich

men. Auch an der albanischen Grenze haben Montenegro mit den Türken gekämpft, und in der Herzogina ist der Aufstand von Neum ausgebrochen. — Die über die am 4. und 5. August abgelebten Kämpfe vorgelegten Mittheilungen aus Wien und Konstantinopel (s. id. Dep.) sind widersprechend, beide Theile schreiben sich Erfolge zu. Wenn sich indessen die türkischen Berichte eben so ungläubig machen, werden als die Wiedereroberung Ardabans, so dürfte auch hier der Feind mit einer Schlachtparte der osmanischen Truppen begonnen haben.

Wie der russische „Anvalide“ erzählt, hat der Großfürst Nikolaus an Kaiser Alexander eine Aquarellskizze, welche die Explosion des türkischen Monitors „Pulsi-Dielil“ am 29. April d. J. darstellt, überliefert. Der Kaiser hat darauf das Bild dem General Barantsoff, dem ersten Officier des Stabes des General-Feldzeugmeisters, zum Geschenk gemacht und an den unteren Rand desselben nachstehende Worte geschrieben: „29. April 1877. Zur Erinnerung an den ersten Treffer aus den Dank Ihnen in unsrer Artillerie eingeführten göttlichen Mörsern. Alexander.“

Die Lage auf dem Asiatischen Kriegsschauplatz wird immer ernster. Sechs Wochen sind erst seit der Kriegserklärung verlossen und schon haben die Russen — ein für die Verkehrsverhältnisse in Armenien überraschend bedeutender Erfolg — einen Flächenraum von etwa 270 Quadratmeilen occupirt und die türkische Armee in vier Theile gespalten, von denen sich die in Kars und Batum schwerlich mehr mit der Armee Mouktar Pascha's vereinigen werden. Und der occupirte Flächenraum dürfte sich nun rasch vergrößern. Kars und Erzerum betrachtet man schon halb und halb als aufgegeben, da Mouktar Pascha, der sich mit bemerkenswerther Schnelligkeit rückwärts zu bewegen versteht, auch an seinem gegenwärtigen Rastort Kupriksi keine Schlacht wagen, sondern sich nach Erzingian oder Trapezunt zurückziehen dürfte.

Von dem Ueberfall bei Weg Mahmed, dessen Opfer angeblich 4000 scharfeschiffliche Reiter geworden sein sollen, bringt der „Daily Telegraph“ in einer Depesche aus Erzerum vom 2. d. folgende nähere Beschreibung seines Berichterstatters:

„Ich habe das furchterliche Ereigniß des gegenwärtigen Krieges zu erleben, von zwei Abenden, erstens 400 Mann scharfeschiffliche Cavallerie von Mouktar Pascha's Armee, unter dem Befehle von Moussa Pascha, gänzlich unterwerft von Infanterie oder Artillerie, den Befehl nach Kars vorzurücken. Nachdem sie eine beträchtliche Strecke zurückgelegt, ritten sie, von Mitternacht übermüdet, für die Nacht in Besti Schah, einem Dorf in der Ebene. Mitternachts organisierten die Russen, durch Spione von dem verlassenen Zustande der Abtheilung unterrichtet, im Geheimen eine mächtige Streitmacht zu deren Angriff im ihren Plaz um so wirksamer auszuführen, wurde jedoch Cavallerie auf seinem Wege ein Infanterie-Regiment und ein Viehheerde umgeladete eine große Streitmacht während der Nacht das Dorf, in welchem die Abtheilung ritten, ohne die Nähe des Feindes zu ahnen. Nachdem die Umsingelung vollendet war, begannen die Kosakenwächter in der Dunkelheit das Gemüth, sobald die Abtheilung ihre verzeigte Lage erkannt, beschuldigten deren Führer die Vorherrschaft des Beraths, und einige russische Spione, auf die man sich, wurden sofort erschossen. Der Kampf begann dann mit großer Heftigkeit; aber die Lage der Russen wurde für eine sehr unvortheilhafte. Obwohl sich ihre Reihen durch das muthigste Feuer der Russen Infanterie rasch lösten und ihnen jeder Rettungsweg durch die feindliche Cavallerie abgeschnitten wurde, weigerten sich die Abtheilung entschlossen, sich zu ergeben. Sie befohlen sich zu sterben, und stürzten gegen die Feinde los, wie es jetzt noch sein können. Nur eines ihrer Offiziere, der Russen gegen, die Russen gegen, ergriff immer enger zusammen und ihr verheerendes Feuer ergoß sich immer näher und näher auf ihre Opfer. Die kleine, aber hingebende Schaar von Ueberlebenden legte den ungleichen Kampf mit einer Verwerfung und einem Gemüth, der sie als Sieger übergeben. Ihre einzigen Waffen bildeten nur Minderer-Garabieren und Säbel; sie fielen wie sie fielen. Schließlich stürzten die Russen mit Hurra-geschrei auf die überlebenden Abtheilung und es folgte eine allgemeine Meuterei. Ist waren kein Repon gegeben. Nur etwas fünf Prozent der 4000 scharfeschifflichen entgingen dem Blutbade. Mouktar Pascha befindet sich unter den Verwundeten. Dies ist ein furchterlicher Verlust für die Türken her. Mouktar Pascha's Cavallerie ist durch dieses beispiellose Gemepel fast gänzlich ausgerieben.“

Eine grauenvolle Episode bei der Eroberung Ardabans bildete das Auftreten der Karapapaden. Sobald die russischen Truppen in die Stadt einmarschirten, drangen auch die Karapapaden in, die längst noch unterthanen des Sultans, jetzt dem russischen Heere folgten und darum petitionirten, dessen Truppen zugehört zu werden. Gleiche Heerden, die sie gesellenen Gesonnen hermaden, seinen Rabauer zu zerstreuen, drängten sich die Karapapaden, die sich während des Sturmes in

mit der einen ihm freigebliebenen Hand krampfhaft an den wilden Dornsträucher schloß, die in den Felskanten wuchsen. Die Augen der Montenegroer schlugen wie Pögel rechts und links neben ihm an die Felswand an, jedoch ohne ihn zu treffen. Seine Hände kluteten, seine Kniee waren zertrümmert, sein Kopf glühte vor Erregung.

Aber mit der Kraft, welche die Verzweiflung gibt, hielt er aus und flüchtete immer weiter. Schon sah Daniell und sein Begleiter nur noch etwa zwanzig Schritte von ihm entfernt. Da aber hat Ibrahim das furchtbare Hinderniß überwinden. Er jetzt seinen schwebelnden Lauf weiter fort und gelangt zu einer tief eingeschnittenen Schlucht, die an der Seite des Berges hingilt.

Am Ende dieser Schlucht befinden sich andere Felsen, die er wieder erklimmt, andere Schluchten, durch die er immer wieder klettert, bis ihm endlich die Kräfte den Dienst versagen und er etwa zwanzig Schritte vor der Höhe, die ihm schon einmal als Zufluchtsort gedient hat, athemlos zu Boden sinkt. Aber auch jetzt noch will er sein Leben nur theuer verkaufen, er stürzt sich auf den Erdboden, nimmt ein Pistol aus dem Gürtel und schießt.

Doch welche ungeheure Ueberdrückung! Er hört kein Geschrei, keinen Arm mehr, auch die Augen fauchen nicht mehr um ihn her. Die Verfolger haben seine Spur verloren.

11.

Unterdessen war Niksic, deren Thut der eilige Lauf in Wallung gebracht hatte, aus ihrer Ohnmacht erwacht.

Ueber Ibrahim gebeugt, benetzte sie seine Wunden mit ihren Thränen und trocknete mit ihrem Schleiße das Blut, welches das Gesicht des jungen Mannes bedeckte. Hätte der Himmel Frauenlippen die heilende Kraft des Balsams verliehen, die Wunden Ibrahim's hätten muthlich auf der Stelle heilen können.

(Fortsetzung folgt.)

achtungsvoller Diktanz gehalten hatten, gegen die Besiegten vor, sobald dieselben aufgehört hätten zu schießen. Keine Macht war im Stande, ihre räuberischen Intentionen zu zügeln. Sie gerimmerten die Fenster, schlugen die Thüren ein, raubten, zerstörten Alles, packten ihren Pferden große Ballen auf und führten sie dann am Bügel ins Lager hinaus. Die Masse der russischen Soldaten, basallensweise sich von den Räubern fernhaltend, nahm nicht den geringsten Antheil an diesen Schenftlichkeiten. Schloß in der Kriegspraxis die Mehrzahl der Befehlshaber die Plünderung in Europa, genommener Städte gestattet, ordnete M. S. Boris-Mitkow, als er von den Räubern hörte, die Entstellung derselben an. Es war das dem nur allzu wenig zahlreichem Stab nicht leicht, in Aufzählung zu bringen. Erst Tags darauf wurde es möglich, es mit Hüffe von Knutenheiten über den räuberischen Sinn der Karapapaden Herr zu werden; einige der Brautbräute erhielten ihr Eigentum zurück, soweit es wieder zu erlangen war, manche erlitten Entschädigung in Dukaten und Dolbimperialen. Ubrigens hatten diese Räuber, die in ganzen Stabe und im gesammten Officierscorps eine gerechte und edle Entrüstung hervorriefen, in gewisser Beziehung auch ihren Nutzen: jetzt sind ernst Maßregeln getroffen worden, um solche Ausschreitungen zu vermeiden, falls wieder besetzte Punkte in Klein-Asien im Sturm zu nehmen sind.

Die Einnahme von Soudum-Kaleh in Rußisch-Kaukasien soll auch das Problem der Befestigung der Gefehrlichkeit bei der Zorpebos gelöst haben. Fiskler an der Kaufasien Küste sollen sich bei den Türkenlichen Behörden erboten haben, die von den Russen gelegten Zorpebos wegzunehmen, wofür sie pro Stück nur 1 Lira (23 Frcs.) verlangten. Die Porte, heißt es, habe ihnen 5 Lira pro Stück zugesandt, und in der That soll diese gefährliche Fisklerer gefunden und die fischen Laucher im Schwarzen Meere der Osmanischen Flotte die Annäherung an die Küste bei Soudum-Kaleh so erleichtert haben, daß es gelang, den Plaz zu bombardieren und Abtheilungen aus Land zu setzen. Die Fiskler sollen bereit sein, überall längs des Rußischen Littoral alle Zorpebos zu entfernen. Die Befestigung dieser Nachricht ist freilich noch abzuwarten.

Deutsches Reich.

Berlin, d. 6. Juni. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Schullehrer Pohlmann zu Mansfeld im Mansfelder Gebirgsfreie und dem Schullehrer Geise zu Königsteden im Kreise Erfurt den Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern; den Feuerwehmann der Feuerwehr in Berlin: Friedrich Fingler, August Seifert, Georg Schiele, Heiner Singuhr, Louis Weiskner, Wilhelm Schumann, Louis Schwarz, August Leichter, Albert Richter, Christian Ehrenz und Wilhelm Merckling das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Fiskler Rudolf Gronert im Schleswig-Holsteinischen Fiskler-Regiment Nr. 88 und dem Malergesellen Gottl. Karl Louis Burghardt zu Halle a/S. die Rettungs-Medaille am Bande zu verliehen.

Se. Majestät der König haben geruht: Den Geheimen Ober-Regierungs-Rath und vortragenden Rath beim Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten Paul Gustav Alerius Homeyer zum Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath und Ministerial-Direktor zu ernennen, und dem Geheimen Ober-Bau-Rath und vortragenden Rath bei demselben Ministerium Friedrich Ludwig Schneider den Charakter als Ober-Bau-Direktor mit dem Range eines Rathes erster Klasse zu verliehen.

Dem Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath und Ministerial-Direktor Homeyer ist die Stelle des Direktors der Abtheilung für das Baurewesen im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, und dem Ober-Bau-Direktor Schneider die Leitung der technischen Geschäfte in der gedachten Abtheilung übertragen worden.

Die Landgräfin Friedriche von Hessen, Prinzessin Anna von Preußen, ist am 3. d. M. zu Schloß Panke von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

Fürst Bismarck befindet sich der „Weser-Zig.“ zufolge im besten Wohlbefinden und verspricht sich guten Erfolg von seiner Kur. Geschäftlich ist der Fürst außerordentlich thätig. Sowohl die Angelegenheiten der inneren wie der äußeren Politik nehmen ihn in Anspruch.

Dem Bundesrath ist der Entwurf eines Gesetzes betr. die Abänderung und Ergänzung des Gesetzes über den Unterstützungsmohnhitz, vom 6. Juni 1870 vorgelegt worden. Durch diesen Gesetzentwurf soll die Grundlage für die Erwerbung des Unterstützungsmohnhitzes dahin festgestellt werden, daßjenige, welcher innerhalb eines Dreißigmonatsvertrages nach zurückgelegtem einundzwanzigsten Lebensjahre ein Jahr lang ununterbrochen seinen gewöhnlichen Aufenthalt gehabt hat, dadurch in demselben den Unterstützungsmohnhitz erwirkt.

Die durch den orientalischen Krieg herbeigeführte Sperrung des schwarzen Meeres steigert gegenwärtig in ganz außerordentlichem Maße die Zufuhr russischer Rohprodukte nach den Hiffesländern und so auch den Schiffverehr der letzteren. In Folge dessen fehlt es in mehreren Hiffesländern bereits vielfach an Fisch- und Lederfischen für die Schiffe. Mehrere kaufmännische Korporationen haben deshalb bei den Staatsbehörden um ausbühweise Ueberlassung von Fischplätzen Vorstellungen erhoben. Ebenso wurde von denselben ein Gesuch um Vermehrung der Passflooten an die Staatsregierung gerichtet.

Lotterien.

Bei der fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse 156. Kgl. Pr. Klassenlotterie am 5. d. Hellen: 1 Gewinn zu 12000 M auf Nr. 42,872. 1 Gewinn zu 6000 M auf Nr. 52,055. 2 Gewinne zu 500 M auf Nr. 44,608 u. 5,007. 6 Gewinne zu 300 M auf Nr. 25,430, 28,013, 29,118, 41,839, 76,744, 85,403.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 6. Juni. Weizen 226—255 M. Roggen 170—200 M. Gerste 175—195 M. Hafer 155—172 M. pr. 1000 M. **Magdeburger Börse**, d. 6. Juni. Kartoffelspiritus loco ohne Rog 52, 52, 20 M.

Berlin, den 6. Juni. Weizen. Termine erheblich gestiegen, gefüllt 3000 Ctr., Rindungspreise 255,5 Mm. bei loco 225—265 Mm. nach Qualität bez. sehr weit. Weizen. Am. ab. Rahm bez. pr. diesen Monat 255—256 Mm. bez. Juni/Juli 250 1/2—255

Bekanntmachungen.

An die Hausfrauen!

Saubere und glänzende Plättwäsche ist stets eine elegante Zierde des Mannes sowohl wie der Frau, und stolz kann jede Hausfrau darauf sein, wenn sie in ihrem Haushalt solche führt! Doch ist es den meisten unter ihnen nicht vergönnt, dies zu erreichen, weil ihnen das nöthige Material dazu fehlt. — Nach vielen Experimenten ist es mir gelungen, auf chemischem Wege eine aromatische Wasch-Glanzstärke zu präpariren, die allen Wünschen der Hausfrauen in diesem Gebiete entspricht. Die Wäsche braucht in dieser Stärke, welche in kaltem Wasser aufgelöst wird, nur einmal gefärbt zu werden.

Bei der gewöhnlichen Behandlung der Plättwäsche kommt es sehr häufig vor, daß dieselbe zu sehr abkaut und gefärbt wird, bei dem Plätten gar keinen Glanz bekommt und die Stärke sich zusammenzieht, wodurch die beigemischten Wäsche stets unfauber ausfällt! Alle diese Uebelstände beseitigt die Anwendung dieser Glanzstärke vollständig. Sie erleichtert und vereinfacht das Plät-

ten, giebt der Wäsche blendend weißen Glanz und angenehmen Geruch, macht dieselbe steif und dabei doch geschmeidig. Selbst den weniger geübten Plätterinnen und mancher in der Behandlung der Plättwäsche noch unerfahrenen Frau wird es gelingen, mit Leichtigkeit eine elegant glänzende Plättwäsche herzustellen, da diese Glanzstärke alle Theile enthält, die hierzu erforderlich sind. — Reellität und Güte garantirt. (Eant Gebrauchsanweisung.)

Zu haben bei **R. Schmidt in Magdeburg, Fürstenwallstr. 7, 1 Et.** Eingang gr. Klosterstraße, 2. Paket 50 $\frac{1}{2}$ zu 40 Plättchen. Weiterveräußern sehr guter Rabatt! Das kleinste Quantum zur Probe zum Versand sind 12 Pakete, von denen 2 Pakete als Äquivalent für Porto-Entschädigung und Kisten nicht berechnet werden! und geschieht unter Nachnahme oder vorheriger Franco-Einsendung des Betrages.

Befcheinigung!

Auf Wunsch des Herrn **R. Schmidt** hieselbst haben wir die von demselben in den Handel gebrachte „aromatische Wasch-Glanzstärke“ einer eingehenden Untersuchung und Prüfung unterworfen. Dieselbe hat ergeben, daß das Fabrikat frei ist von scharfen und ägenden, sowie überhaupt von allen solchen Stoffen, welche Keinen- und Baumwolle- und Baumwollgewebe, wenn sie damit gespült werden, irgend nachtheilig sein könnten. Das Fabrikat selbst besteht aus reinem und bestem Material in passender Mischung. Es besitzt die Eigenschaft, der Wäsche elastische Steifheit und blendend weißen Glanz zu geben.

Wir können daher diese Stärke für den Handel und zur Verwendung in Haushaltungen, Plätt- und Waschanstalten nur bestens empfehlen.

Magdeburg, den 29. März 1877.

Dr. **F. Brockhoff**, vereideter Gerichts- und Handels-Chemiker, und Dr. **H. Süßenguth**, Handels-Chemiker, und Beide die

Inhaber des öffentlichen technischen und analytischen Laboratoriums hieselbst, gr. Klosterstraße 14.

Die arom. Wasch-Glanzstärke von **R. Schmidt** aus Magdeburg ist zu haben in Halle a/S. bei den

Herrn **Kilian & Herstel** (Engros-Verkauf),
Herrn **C. F. Baentsch**, am Markt.
Herrn **J. Grunberg**, gr. Ulrichsstr.
Herrn **Ad. Glaw**, Moritzkirche Nr. 1.
Herrn **Rob. Strässner**, Bernburgerstr.
Herrn **Richard Fass**, gr. Schlamme.
Herrn **C. Seifert**, Ludengasse.

Wir erlauben uns hierdurch wiederholt auf den **gänzlichen Ausverkauf** unseres **Manufactur-Waaren-lagers** aufmerksam zu machen. **Sämmtliche Artikel** verkaufen wir wegen der am **1. Juli d. J.** stattfindenden Räumung unseres Geschäftslocales zu **bedeutend ermäßigten Preisen**; angehäufte **Rester** verschiedener Stoffe, einzelne **couleurt seidene Roben, Umhänge, Tücher etc.** etc. ganz besonders billig.

Gebrüder Salomon, gr. Ulrichstr. 4.

Franz-Kohlenwerk bei Gerlebock.

Sehr schöne, frisch geförberte, knöterreiche Braunkohlen sind fortwährend abzufahren. **Die Gruben-Verwaltung.**

Im Ausverkauf des **Cigarren-Detailgeschäfts** von

G. Gröhe,

104. Leipzigerstraße 104.

Neueste feiner **Importen**, feiner bremser und hamburger Cigarren aus reinem **Havanatabak** **billigt**, um damit zu räumen.

Für die Herren Studirenden

empfehle ich meine Anstalt zur Anfertigung von **Pfeifenköpfen und Seideldeckeln mit Wappen und Schrift**,

desgleichen empfehle ich meine mehrfach prämirten, überall mit großem Beifall aufgenommenen, **unvergänglich eingetragenen Portraits auf Pfeifenköpfe, Seideldeckel u. nach eingekaufte Photographien.**

Wasser-Preis-Courante gratis u. franco. Seidelerzeit 10—12 Tage. Waldenburg in Schlesien. **Photogr.-artistische Anstalt A. Leisner.**

Von Sonnabend den 9. Juni ab steht ein Transport hochtragender und frischmilchender Kühe und Kalben bei mir zum Verkauf.

Merseburg. L. Nürnberger, Viehhändler.

Kirschen-Verpachtung.

Die Gemeinde Schkopau beabsichtigt ihren diesjährigen Kirschen-Ertrag Sonnabend den 9. Juni d. J. Nachmittags 3 Uhr im hiesigen Gasthose öffentlich an die Bestbieter gegen baare Bezahlung zu verpachten. Die näheren Bedingungen werden beim Beginn des Termins bekannt gemacht. **Schkopau, d. 2. Juni 1877. Der Ortsvorstand.**

Anzeige.

Auf der Grube **Pauline** Nr. 21 bei **Söbnitz** werden von jetzt ab **Preßkohlensteine pro Mille 7 Mark** und 25 Pfg. Labegeld gegen **Cassa** verkauft.

Die Gruben-Verwaltung.

Den Herren Bewerbern zu der vacanten Inspectorstelle sub B. 100 postlagernd **Einleben** hierdurch zur Nachricht, daß dieselbe befestigt ist.

Pferde-Verkauf.

1 Dunkel-fuchs-Ballach (Galblut), 5 8", eine **Dunkel-fuchs-Stute (Vollblut), 5 7"**. Beide Pferde 5 Jahre alt (1872 von Thüringischen Reiter- und Pferdezücht-Verein als halbjährige Fohlen angekauft), elegant, fromm, gefahren und geritten, stehen zum Verkauf auf **Mittergut Eptingen** bei **Mücheln** unweit Merseburg.

Eine herrschaftliche Wohnung (Bel-Etage) ist für **250 $\frac{1}{2}$** sofort oder 1. October zu beziehen **Gary Nr. 8.**

Landschaft der Provinz Sachsen.

Die Mitglieder des landschaftlichen Kreditverbandes der Provinz Sachsen werden hiermit zu einer **ordentlichen General-Versammlung** auf den

28. Juni d. J. Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr in das **Geschäftslocal, gr. Steinstr. Nr. 13** in Halle a/S. eingeladen.

Tagesordnung:

- 1) Erstattung des Rechenschaftsberichts pro 1876,
- 2) Wahlen für den Verwaltungsrath.

Halle a/S., den 6. Juni 1877.

Der Vorsitzende
des Verwaltungsraths des landschaftlichen Kreditverbandes der Provinz Sachsen
Stengel-Stassfurt. [H. 51661.]

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.

Soeben erschienen:

Die Morphiumsucht.

Eine Monographie

nach eigenen Beobachtungen von

San.-Rath **Dr. E. Levinstein,**

Chirurg der Maison de santé, Schoenberg-Berlin.

1877. gr. 8. Preis: 3 Mark.

1 Hofverwalter, 40 Jahr alt, led., u. 1 led. Hofmeister suchen sof. Stellen b. **Fr. Binneweiss.**



Sonntag den 10. d. M. treffe ich wieder mit einem großen Transport der besten **Ardenner Spannpferde** ein. **Robert Herold, Eisleben.**



Nächsten **Sonntag am 10. d. M.** halten wir mit einem Transport **vorzüglicher französischer Spannpferde** in **Artern** beim **Gastwirth Herrn Flitner** zum Verkauf. **Junkelmann & Appel aus Erfurt.**

Im Kirchthor 1 ist die herrschaftl. Parterre-Wohnung, bestehend aus 7 Wohnräumen, außerdem Küche, Speise- u. Mädchenkammer, auch Badeeinrichtung, Veranda u. Gartenbenutzung, an ruhige Miether pr. 1. October zu vermietben.

Das geehrte reisende Publikum, welches **Naumburg a/S.** besucht, wird auf den **Bürgergarten** mit seinen **grossartigen Anlagen** aufmerksam gemacht, zumal derselbe den **herrlichsten Aussichtspunkt** auf das **Saal- und Unstruthal** bietet.

Gleichzeitig erlaubt sich der Unterzeichnete den **geehrten Besuchern** seine **vortreflich eingerichtete Restauration** zu empfehlen, und **sichert die aufmerksamste Bedienung** wie die **grösste Auswahl vorzüglicher Speisen und Getränke** zu.

Richter, Restaurateur des Bürgergartens.

Ein Wohnung für 70 $\frac{1}{2}$.

zum 1. October zu beziehen.

Bernburgerstraße 22.

Nähmaschinen, Landwirthschaftl. Maschinen, Butter-Maschinen, Ring-Maschinen, Englische Drehrollen, Biege-Maschinen, Bohr-Maschinen, Band-Sägen, Decimal-Waagen, Stabeisen empfiehlt zu billigsten Preisen **Cönnern. Herm. Hirschke.**

Düngegyps

in ganz reiner feingemahlener Waare offeriren in jedem Posten billigst **V. Baltzer & Co.,** Portland-Cementfabrik. **Freyburg a/L.**

Pa. Portland-Cement,

Pa. Roman-Cement,

Pa. Bau-Gyps empfehlen in bester Qualität und zu billigsten Preisen

V. Baltzer & Co., Portland-Cementfabrik. **Freyburg a/L.**

30,000, 20,000, 9000, 5000, 4500, 3000, 1500 und 1200 $\frac{1}{2}$.

sind auf gute Hypothesen auszuliefern durch **G. Martinus.**

Stroh- und Schiffeile

sind zur Ernte billig abzulassen

in Halle a/E. **L. Bruchhorst.**

Der Besuch der **Veisnig** ist dem Publikum nicht gestattet.

Simir b/P. C. Bartels.

Herrenhüte,

größte Auswahl, billigste Preise.

Rudolph Sachs & Co.,

Hutfabrik, gr. Ulrichsstr. 55.

Vorzüglichstes approbirtes

Mundwasser zur Conservirung der Zähne, des Zahnfleischs, gegen üblen Athem aus dem Munde. Es macht die Zähne schneeweiß und giebt dem Zahnfleisch die Farbe der Gesundheit bis ins höchste Alter. Zu beziehen à Fl. 75 Pfg. durch **Albin Mentze, Schmeerstraße 39.**

Vorräthig in allen Buchhandlungen

Königs Coursbuch

Zommerfabriplan.

Mit Eisenbahnkarte von Mittel- u. Norddeutschland.

Preis 30 Pfg.

Das Buch enthält sämtliche Fahrpläne der Provinzen Sachsen, Brandenburg, Pommern, Preußen, Schlesien, Posen, das Königreich Sachsen, der Thüringischen Länder u. Mecklenburgs, sowie der Anschlussbahnen in handlichem Briefschalen-Format.

Guben. **Albert König.**

Telegraphische Depeschen.

Mosk., d. 6. Juni. Kaiser Alexander ist heute Abend 8 1/2 Uhr hier eingetroffen und enthusiastisch empfangen worden.

Paris, d. 6. Juni. Von Seiten der hiesigen türkischen Botschaft wird die Nachricht, daß Kas eingeschlossen und die Kavallerie Mustafa Paschas vernichtet sei, für unbegründet erklärt.

London, d. 6. Juni. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ aus Konstantinopel hat die Kammer die Bildung einer Commission beschlossen, welche über den von der Regierung geforderten Credit Beschluß fassen soll. — Die Kammer beriet heute den Gesetzentwurf, betreffend die Aufnahme einer inneren Anleihe aus freiwilligen Beiträgen. — Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ aus Konstantinopel hat der Scheich der Sultan davon in Kenntniß gesetzt, daß, wenn die Pforte angeht die Erklärung des Grafen Derby in seiner Depesche vom 16. Mai c. bezüglich der Schiffsahrt auf dem Suezkanal sich weigern sollte, russischen Schiffen die Durchfahrt durch den Suezkanal zu gestatten, es nöthig sein würde, türkische Kriegsschiffe nach dem Kanal zu senden, um die Annäherung russischer Schiffe zu verhindern.

Belgrad, d. 6. Juni. (A. Z. 3.) Die Skupstina wird auf den 2. Juli nach Kragevatz berufen. Derselben werden Besetze zur gründlichen Reorganisation des Staatswesens vorgelegt.

Prag, d. 6. Juni. Die Stadtvertretung von Wamburg ist wegen Ueberschreitung ihres gesetzlichen Wirkungskreises aufgelöst worden. Dem „Prager Abendblatt“ zufolge stehen weitere ähnliche Maßregeln bevor.

Rom, den 6. Juni. (S. A.) Man erwartet im Vatikan die Ankunft des Mgr. Guibert, des Kardinal-Episcops von Paris. In gut unterrichteten katholischen Kreisen versichert man, daß der französische Politik diese Reise des greisen Prälaten nicht fremd sei. Seine Mission habe den Zweck, die Intervention des Vatikans in Preußen bei Heinrich V. anzufragen, damit die legitimistischen Senatoren in Frankreich dem Marschall Mac Mahon zu Willen sind, wenn er beim Senat die Auflösung der Deputirtenkammer beantragt. Man versichert, daß man schon einmal in Paris die guten Dienste des Mgr. Guibert in Anspruch nahm, als es sich um die Ausweisung des Don Carlos handelte.

Zur Tagesgeschichte.

Das seit einigen Jahren bestehende Institut für Völkerecht, dessen Präsident Prof. Hunkel in Heidelberg ist, hat eine Kundgebung an die beiden kriegsführenden Mächte gerichtet, der auch durch die Presse möglichste Verbreitung gegeben werden soll. Es handelt sich um die Beschließung der Brüsseler Konvention vom Jahre 1874, die von den europäischen Kabinetten noch immer nicht offiziell sanctionirt sind. Das benannte Institut wünscht nun, daß Rußland sowohl wie die Türkei die Erklärung abgeben, sie würden sich in dem nun entbrannten Kriege an die Bestimmungen jener Konvention gebunden erachten. Während übrigens die für die Presse bestimmten Exemplare noch im Drucke befindlich waren, hat Rußland, dessen Kaiser den Hauptantheil an der Ueberherrschung der Brüsseler Konvention hatte, schon sich dahin ausgesprochen, daß er die Bestimmungen derselben respektiren werde.

Auch die gegenwärtig in Berlin tagende Kreis-Synode der Berliner-Römling-Stadt hat das ungebührliche Verhalten der Orthodoxen gelegentlich der Spitzpredigt des Lic. Fobach in der Jakobikirche zu Berlin vor ihr Forum gezogen und den betreffenden Kirchenfandal auf Schärfe verurtheilt. Geradezu unerhört waren die Ausäußerungen der orthodoxen Pastoren Diffehoff und Laake von der Jakobikirche; den Herren wurde aber von zahlreichen freisinnigen Mitgliedern der Synode gebührend beimgelegt. Wir entnehmen den darüber vorliegenden Berichten Folgendes:

Prediger Hilde forderte die Synode auf, dem Bedauern über die thatgeschlichen Demonstrationen für und vorzüglich Ausdruck zu geben, und ihre Gründe über den Aussatz der Wahl zu erklären. Stadtrath Dr. Zechow ist der Ansicht, daß nach § 15 der Gemeinde-Statutenordnung diese Angelegenheit nicht vor die Synode, sondern vor die betreffende Gemeindevorstellung gehöre, und die Gemeindevorstellung habe denn auch in einer außerordentlichen Sitzung darüber verhandelt. Man habe verschiedene Fragen erwoogen, unter anderen auch die, ob man die Stürze des Gottesdienstes dem Staatsanwalt überliefern solle. Im Interesse der Ruhe in unserer Kirche und in Anbetracht, daß das Vorgehen vieler unheimlichen Scene vor allen Seiten gemißbilligt werden, habe man der Sache insofern keine weitere Folge gegeben, als daß man von dem Vorfall dem Konfessionarium Kenntniß erhielt habe. Die Synode sei nach seiner Meinung keine Synodalversammlung, sondern eine Synode der St. Jakobikirche, die vorgeschlagene Resolution mit Entschiedenheit abzulehnen. Von einem evangelischen Prediger sei von einer evangelischen Kirche innerhalb des Gottesdienstes ausgesprochen, daß er nicht übereinstimme mit dem Bekenntnisse der Kirche und in fundamentalen Gegenständen die von den Weltaugstellungen der heiligen Schrift. Er habe von mythischen Sätzen, von „Sagen“ in neuen und alten Testamenten gesprochen und dahin bezogen: Geheiligte und thatschlich fichte vom Christenthum nichts anderes als das fichte, daß ein Rabbi Christus geliebt und einen Einfluß auf einen kleinen Kreis ausgeübt habe; alles Andere ist Schwindel. Schwindel die Auferstehung. Solche Sätze seien nicht Lehren des Christenthums, sondern des Reform-Benthums (Luther). Auf der Kanzel einer evangelischen Kirche die eine solche Predigt bisher unmöglich gewesen und das Sinau-geben der Leute bei einer Demonstration, sondern der Ausdruck ihrer ungläubigen und heiligen Ueberzeugung gewesen. Wenn das angestrichelt wird, was Fobach anstufte, dann haben wir kein Recht mehr, uns Christen zu nennen. Sowie nicht ist: Prediger Fobach wird nie mehr die Kanzel der Jakobikirche bestiegen. (Sechste Uebers.) Er prophete das und die Brodpredigt werde eintreffen, denn somit würde die Kanonik in die Luft geschwungen. — Prediger Laake (St. Jakob) schloß sich diesen Ausführungen in allen Beziehungen vollständig an. — Dr. vangerban: Schluß würde es mit dem Christenthum bestellt sein, wenn solche Erörter im Christenthum entscheiden würden. (Sehr wohl!) Man würde es allerdings mit dem Christenthum vorbesten sein. Wenn selbst die Prediger es wagen, Sätzungen des Gottesdienstes zu billigen, sobald sie nur von Parteigenossen ausgehen, dann würden Sätzungen des Gottesdienstes überhaupt nicht mehr zu bestehen sein. Die Herren Orthodoxen täuschen sich gewaltig, wenn sie glauben, daß die Synode nach so thöricht ist, sich von dem Prediger Vorschriften machen zu lassen. Prediger Hilde: Er habe sich lange geäußert, diesen Sätzen in das Vater-

land zu schleudern, aber er befinde sich nicht in der Offenheit, sondern in der Densität, in welcher er sich in welcher empfinden wolle die liberale Richtung behauptet wird, wie die Herren von der Pastoral-Konferenz bei der Stunde von der Wahl Fobach's wieder aufstimmten, als wollten sie sagen: trotz Fobach ist der Herr doch noch bei uns, so würde man sich nicht leicht gelassen lassen. Man erkläre es für ganz unerhörte, daß Fobach gelobt habe: im alten und neuen Testament befinden sich auch Sagen. Er frage: ist nicht irgend ein Geisteslicher, der Augen hat, zu sehen, und Ohren, zu hören, der das zu leugnen mag? Zum Theil die (Orthodoxen) nur nicht, als wären sie zu einig, das ist einfach nicht wahr. Wenn die Orthodoxen Schleiermacher und die größten Theologen unter Zeit verdrängen, so mögen sie das mit sich abmachen. Wir verbiten es uns ganz entschieden, von Seiten der Orthodoxen des Ungehorsams beschuldig zu werden. — In gleicher Weise sprachen sich Prof. Weber und Prof. Pfeifferer aus. Nach langen und lebhaften Debatten wurde folgende Resolution angenommen: „Die Synode spricht ihr Bedauern über die bei der Wahlpredigt des Prediger's Fobach thatgeschlichen Demonstrationen aus.“

Wenn der geistliche Rath des Preussens auch alle übrigen Synoden im Preussenslande befehle, so würde man gewiß mit mehr Aufrichtigkeit in die Zukunft bilden und der Hoffnung leben können, daß die durch Auctorismus, Pietismus und Intoleranz geschaffenen unheilvollen Zustände der evangelischen Kirche bald ein Ende haben und eine bessere Zeit für dieselbe anbrechen werde.

Nach den Darstellungen der sozialistischen und ultramontanen Blätter sollte man annehmen, daß in Deutschland in allen wirtschaftlichen Verhältnissen noch immer eine Kalamität bestesse, wie sie seit Menschengedenken nicht beobachtet worden. Indessen werden doch Anzeichen bemerkbar, daß die thatsächlich vorhandene Krise allmählich günstigeren Verhältnissen weicht. Die Erhebungen, welche vor Kurzem in Württemberg und in Sachsen stattgefunden, haben gezeigt, mit welcher unverantwortlichen Leichtfertigkeit man mit dem Worte „Nothstand“ operirt hat. Aus den kommerziellen und industriellen Kreisen, welche jedenfalls keine Veranlassung haben, ihre Lage günstiger darzustellen, als sie in Wahrheit ist, kommen vielfache Zeugnisse, daß manche Zweige von der Ungunst der Zeit wenig oder gar nicht betroffen wurden, manche wenigstens entschieden in der Besserung sich befinden.

So grundverschieden, wie die Bewohner Oesterreichs in jeder Hinsicht sind, ebenso verschieden war auch die Art, in welcher am 2. das Bischofsjubelium des Papstes gefeiert wurde. In Wien gratulirte bios die offizielle Welt dem Runtius, und außer den Deputationen der Klöster und ultramontanen Vereine war auch nicht die geringste Spur einer Feier zu bemerken. In Krakau dagegen hat ein Theil der Bewohner illuminirt, in Laidach wollte man illuminiren, wurde aber durch ein Verbot des Stadtpautes daran verhindert, und in Prag zogen 200 Studenten auf den Felsberg, errichteten dort einen Scheiterhaufen, und verbrannten auf demselben unter Abingung nationaler Lieder das lebensgroße Portrait Pius IX. mit samt seiner Allocation vom 12. April und mit der Ansprache an die Saarowenpiger. Dieses Autodafé bildet wohl eine der stärksten Demonstrationen, die in der neueren Zeit gegen den Vatikan inentirt wurden. Es hat einen hinfühnen Anseh, aber es zeigt, wie über alle Maßen ungerecht die Ansichten sind, und wie unheilbar der Hiß zwischen den bisher verbundenen gewesenen orthodoxen und ultramontanen Parteien ist. Bei dieser geschrittenen antiken Stimmung in Wähmen hat jedoch der Liberalismus wenig Genommen, denn dieselbe entwirft lediglich panlawischen Tendenzen und ist gleichzeitig ebenso deutsch-feindlich, wie anti-papstlich. Daß sie auch haarscharf und scharf-feindlich ist, haben wir erst jüngst deutlich genug erfahren. Seitens der Regierung scheint man in dieser Hinsicht eine kräftige Haltung annehmen zu wollen, und von guter Seite wird erzählt, es seien bezügliche energische Weisungen von höchster Stelle aus ergangen.

Das französische Kabinet Broglie's Fourtou trifft immer neue reaktionäre Maßregeln, welche namentlich darauf abzielen, die republikanische Partei zu schwächen. Besonders rühm erweist sich der Minister des Innern de Fourtou, welcher soeben ein die Kolportage und den Straßenverkauf der Zeitungen wesentlich beschränkendes Rundschreiben an die Präfecten erlassen hat. In dem letzteren werden die erwünschten Verwaltungsbeamten wieder aufgefordert, die moralische Ordnung zu wahren, d. h. mit aller Entschiedenheit den republikanischen Bestrebungen entgegenzutreten.

Paul de Cassagnac stellt im „Pays“ dem Ministerium aus Anlaß der Verhaftung des Herrn Bonnet-Duverdier ein glänzendes Wohlverhaltenszeugniß aus. Nun ist Herr v. Hulmeier, schreibt er, die ihr glaubtet, der Marschall würde immer schlafen und die Minister wären Memmen; was jagt ihr denn jetzt? Es ist alles Simon und Martel entlassen worden, heißt auch die Richtung ist möglich. Wie es geschah, war, jagte man: „Es war ein multivulgärer Streich, aber er wird es haben bewenden lassen und nicht weiter gehen.“ Nun denn, er ist weiter gegangen, der Marschall, und er wird nöthigenfalls noch weiter gehen: das ist jetzt tonanter. Dieser hat das Schicksal nach dem Fehler gemacht. Es bleibt dem großen conservativen Epimetheus; es öffnet Jedermann die Arme, wozu er nur seine Behauptung Partei-Ansprüche rufen läßt; es hat die Stelle unserer Verwaltungsmänner großen Theil ausgefüllt, es verhaftet die Communeards — was man man — diese verurtheilt. Es ist kein 18. Brumaire und kein 2. December; aber es kann in anderer Form für Frankreich ebenso nützlich sein. Wir versichern der Regierung, daß diese Verhaftung für die Wahlen unendlich mehr weith ist, als alle Rundschreiben und Reden der „Recht“.

Dagegen verharret die legitimistische „Union“ in ihrer unfeindlichen Haltung gegen das Ministerium.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

† Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen „Amteblattes“ enthält folgendes: Der Kammerer Kau in Döberitz ist zum Bürgermeister dieser Stadt auf zwölf Jahre gewählt und beehligt worden. Der controlirungsbefugte Kammer-Secretär A. Ueberberger ist von Wittberg nach Hiesigen und der Kammer-Secretär Hoffmann von Potsdam nach Wittberg versetzt.

Vacanze geblieben und beehrenstellen. Durch die Verlegung des Hauptquartiers Hiesigen ist in unter demnächstigen Quartiere folgende mit einem jährlichen Einkommen von 4000 M. (incl. Wohnung) verbundene Oberjägerstelle zu Hiesigen in der Eparchie

gleichen Namens vacant geworden. In der Stelle gehört eine Kirche. Die Wiederbesetzung erfolgt durch das königliche Conkhorium der Provinz Sachsen ohne Concurrenz der Gemeindevahl. — Durch den am 30. September c. erfolgten Eintritt des Pfarrers Schlegel in den Ruhestand wird die unter Subscripation stehende Pfarrstelle Hiesigen in der Eparchie Wittberg vacant werden. Dieselbe geschieht (incl. Wohnung) ein Einkommen von 4540 M., wovon 1600 M. an den Emeritus abzugeben sind. Zur Parochie gehört eine Kirche. — Durch den Tod ihres Inhabers ist die Pfarrstelle zu Frankleben, Eparchie Merseburg, vacant geworden. Dieselbe führt unter Subscripation und gewährt (incl. Wohnung) ein Einkommen von 3992 M. Zur Stelle gehören 2 Kirchen. — Durch den am 30. September c. erfolgten Eintritt ihres Inhabers in den Ruhestand wird die Pfarrstelle zu Neuz, 2. Landdeich Halle, vacant. Dieselbe führt unter königlichen Patronat und gewährt (incl. Wohnung) ein Einkommen von 4223 M. Hieron sind an den Emeritus jährlich 1510 M. abzugeben. Zugleich wird bemerkt, daß die Abtretung des fideiussorischen und Zulassung des fideiussorischen Zubelehens beehligt wird und die desfallsigen Verhandlungen bereits eingeleitet sind, wodurch in den Einkommen-Verhältnissen nur unbedeutende Aenderungen eintreten. Zur Stelle gehören 2 Kirchen. Die Verlegung erfolgt, gemäß § 3 der Verordnung vom 2. December 1874 und § 32 der Kirchen-Gemeinverordnung, diesmal durch das königliche Conkhorium der Provinz Sachsen mit Concurrenz der Gemeindevahl. Da das Einkommen (incl. Wohnung) 3600 M. übersteigt, so sind nur Bestellte von mehr als zehnjähriger Dienstalter wählbar. — Die Schul- und Kaserne zu Hiesigen, Eparchie Wittberg, königl. Patronat, kommt zum 1. August c. zur Erledigung. Die erste Lehrer- und Kaserne zu Wittberg, erste Landeparchie Halle, königl. Patronat, kommt zum 1. d. Mts. durch Ernennung des jetzigen Inhabers zur Erledigung. Das Einkommen der Stelle ist nach Abzug des Emeritengehalts auf 1200 M. festgesetzt.

† Für Militär-Anwärter werden durch die Bannengelenk im Bezirk des 4. Armeecorps folgende Stellen nachgewiesen: 1) In Hebrungen als Nachwächter. 180 Mark Gehalt, Viehbrauch von 1 Ader Land, Werth 30 Mark. 2) Ebenfalls als Polizeiwächter und Crecut. 360 Mark Gehalt, freie Wohnung und 1 Ader Land, Werth 90 Mark. Crecutions, Ausrufe- und Marktmeistergehalt, Einnahme circa 50 Mark zusammen. Für beide Stellen zu meiden bei dem Magistrat in Hebrungen. 3) In Nordhausen als Thurmwächter. 390 Mark Gehalt. Zu meiden bei dem Magistrat daselbst.

† Das in Langendorf bestehende, 26 Böglinge zählende Knaben-Waisenhaus soll nach einer Mittheilung des „Wesertal-Kreisblatt“ mit dem 1. Oct. d. J. aufgelöst werden. Die nächste Veranlassung dazu ist, daß ein für häufiglich erachtetes Gebäude, in welchem sich unter anderem Schul- und Schlafsaal befinden, nach genanntem Termin niedergerissen werden soll und so der nöthige Platz für die Knaben fehlen würde. Die nach ihrer Heimath zurückgeschickten Böglinge sollen durch Geld entschädigt werden. Auch wird die Leitung des Mädchen-Waisenhauses, das jetzt 40 Schülerinnen zählt, künftig nicht mehr mit der Predigerstelle der Gemeinde Langendorf verbunden sein, sondern in weltliche Hände übergehen.

† In dem vierten provincial-sächsischen Kriegersfest, welches am 8. Juli in Bitterfeld abgehalten wird, können nicht allein die Verbandsmitglieder, sondern alle militärischen Vereine der Provinz wie der angrenzenden Staaten Theil nehmen. Zur Deckung der Kosten sind von jedem Verbandsmitgließe 50 und jedem Nichtmitgließe 75 Pfg. zu entrichten. Die betreffende Anmeldung resp. Zahlung der Beiträge muß bis zum 1. Juli entweder beim Festcomite in Bitterfeld oder beim Verbandsvorstande in Magdeburg erfolgen.

† Die bisherigen Garnisonfäden des Magdeburgischen Dragonerregiments Schmieberg, Grafenhainchen und Kemberg werden nach den gegenwärtig befohlenen Dislocationen eine Garnison nicht wieder erhalten.

† Nach dem angegebenen Verzeichniß der Lehrer, Beamten und Studirenden der Universität Jena beträgt die Anzahl der Lehretzen im Sommersemester d. J. 366, wozu noch 20 kommen, welche Erlaubniß zum Besuch der Vorlesungen erhalten haben, toßob sich die Gesamtzahl auf 386 beläuft, mithin 125 mehr als im vorigen Semester, eine Zahl, welche seit einer Reihe von Jahren nicht erreicht worden ist. Von diesen find 71 Theologen (36 Inländer, 35 Ausländer); 149 Juristen (50 Inl., 99 Ausl.); 91 Mediziner (35 Inl., 56 Ausl.) und 255 Philosophen (112 Inl., 143 Ausl.). Von letzteren studiren 75 Philosophie, Philologie und Geschichte, 82 Mathematik und Naturwissenschaften, 80 Pharmazie und Chemie und 18 Kameralia und Landwirtschaft.

† Am 1. Juni fand in Korburg die Feier des 50jährigen Bestehens der beiden Hoftheater von Korburg und Gorbach statt. Der Abend bot ein buntes Duoballet: „Das heile Eisen“, worin auch Frau Marie Seebach in anerkannter Weise mitwirkte; dann „Die erlich'sche Wädrin“, ferner „Webergefährte“, dem endlich Moser's „Die Verduldin“ folgte. Dazu kam noch der „Prolog“ von Kempfeler und eine musikalische Composition „Der Fackeltanz“ vom regierenden Herzog. Viele frühere Mitglieder und auswärtige Freunde des Theaters waren anwesend.

† Die aufblühende königliche Gewerbeschule zu Haldersdorf unter der bewährten Leitung des Gewerkschuldirektors Grampe wird gegenwärtig bereits von 145 Schülern und 10 Hospitanten besucht, von denen 130 auswärtige sind.

† Das Eisenader Oberland soll eine Secundärbahn erhalten von Salzgitter über Kaiseroda, Dörmbach, Rensfeld u. im Felsbath bis Kaltensordheim hinauf. Die Vorarbeiten sind im Gange.

† Das Protectorat über die am 4. September d. J. von Landwirthschaftl. Verein zu Köstritz zu veranlassende Fohlenschau hat der Fürst von Reuß übernommen.

† Zu dem am 1. in Schmöllin abgehaltenen Remontemarkt waren 12 Pferde zugeführt, von denen 2 zum Preise von 1000 resp. 950 Mark angekauft wurden.

† Das große Loos der sächsischen Lotterie ist in die Hauptcollekte des Kaufmanns Carl Wenige (Gebrüder Wenige) in Gotha gefallen. Der Glückliche soll ein seit Kurzem nicht mehr dort wohnender Beamter sein, der bereits im Besitze von einigen hunderttausend Thalern ist.

† Ein seltenes Schaustück war, wie das „Wittenerberger Kreisblatt“ berichtet, daselbst am 4. d. M.



Submission.

Die zum Neubau zweier Wohngebäude für das Küchenpersonal der neuen Irrenanstalt zu Alt-Scherbitz bei Schkeuditz erforderlichen

Zimmer- und Lehnarbeiten, veranschlagt pro Gebäude 5697,32 M.

sowie die **Dacheindeckung** mit Dachpappe, veranschlagt pro Gebäude zu 404,87 M.

soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. Anschlag, Zeichnungen und Bedingungen liegen im **Büreau der hiesigen Wegebau-Inspection**, gr. Steinstraße 41, 2 Etz., während der Dienststunden zur Einsicht aus und sind bezüglich der Offerten bis zum Eröffnungstermine **Donnerstag d. 14. d. M. Vormittags 10 Uhr** ebenfalls abzugeben. Später eingehende Offerten, sowie Nachgebote finden keine Berücksichtigung. [H. 51669.]

Halle a/S., den 5. Juni 1877.
Die Provinzial-Bauinspection.

Öffene Lehrerstelle.

Die zweite Lehrerstelle in Reinsdorf bei Nebra mit einem baaren Einkommen von 900 Mark und freier Wohnung ist vacant und sofort zu belegen.

Bewerber um diese Stelle wollen sich unter Einreichung ihrer Qualifikationszeugnisse bei dem unterzeichneten Schulpatron (Schleimsgrift) melden. Das Privat-Patronat von Reinsdorf.
von Heildorf.

Kirsch-Verpachtung.

Die diesjährige, der hiesigen Kammerei gehörige Kirschpflanzung soll auf **Donnerstag den 14. Juni cr. Vormittags 10 Uhr** auf hiesigen Rathhausplatze unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden, wogu wir Pachtlustige hiermit einladen.

Freyburg, den 6. Juni 1877.
Der Magistrat:
Bunderer.

Kirschen-Verpachtung.

Der diesjährige Anhang an Süss- und Sauerkirschen in den zum **Amte Seeburg** mit Wormsleben gehörigen Plantagen, soll:

Donnerstag den 14. Juni d. J.

Nachmittags 2 Uhr

in der Horlitz'schen Restauration zu Seeburg (Station Teutschenthal der Halle-Casseler Eisenbahn) unter dem im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden.

Am Wormsleben, den 4. Juni 1877.
Wendenburg.

Der Unterzeichnete ist mit dem **freihändigen Verkauf einer Dampf-Holz-Schneidemühle** beauftragt.

Das Grundstück befindet sich in einer in der Provinz Sachsen an der Eisenbahn gelegenen Stadt von ca. 20,000 Einwohnern, besteht aus der **eigentlichen Schneidemühle mit vollständigen in gutem Stande befindlichen Wohn- und Geschäftsräumen**, einem Lagerplatze von erheblichem Umfange und **großem schönen Garten mit einem Gesamt-Areale von ca. 4 1/2 Morg.**

Dasselbe eignet sich auch zu jedem andern Geschäfte und können auf Verlangen auch Parzellen von demselben getrennt und einzeln verkauft werden.

Ueber die Verkaufsbedingungen ertheilt der Unterzeichnete, in dessen Händen sich eine Zeichnung des ganzen Grundstücks befindet, nähere Auskunft. [H. 51662.]

Halle a/S., den 6. Juni 1877.
Der Amtsrath Fritsch.

Kirchen-Verpachtung.

Mittwoch den 13. Juni cr. Nachmittags 3 Uhr soll die diesjährige Kirschpflanzung auf der Straße von Delitz am Berge nach Sandstätt im **Willkroth'schen Gasthose** zu Delitz meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden. Delitz a/B., den 7. Juni 1877.
Die Pflanzungsberechtigten.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Nutzung der Süßkirschen-Plantagen des Rittergutes Oberbau bei Schkeuditz soll am Mittwoch den 13. Juni Nachmitt. 3 Uhr an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden.

Angern.

Gutsverkauf.

Ein Landgut im Westkreis des Herzogth. Altenburg, mit herrschaftlicher Wohnung u. neuen Gebäuden, 2 Pferden, 6 Ochsen, 30 St. Rindvieh, 25 St. Schweinen, allen landwirthschaftlichen Maschinen und vollständigem Inventar, 210 Morg. Areal, Klee-, Luzerne- u. Weizenboden, sehr fruchtbar, halber unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen sofort zum Verkauf. Gefäll. Offerten wollen man unter „**Süßbrotverkauft L. L. 100**“ an **Ed. Etückerath** in d. Exp. d. Bg. einleiden.

Ein **Rittergut in Thüringen**, 266 Morgen, soll für 47,500 Thlr. bei 20,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden durch **Friedrich Schiller** in Halle a/S.

Commissstelle - Gesuch.

Ein junger strebsamer Kaufmann, 19 Jahr, gelernter Materialmann, mit Nebenbränden vertraut, sucht, zur Stütze auf gute Zeugnisse per 1. Juli oder August anderweitig Engagement. Derselbe ist bis dahin noch in Stellung. Gest. Offerten erbitet unter Chiffre **G. H. No. 206** postlagernd Schönewald e, Reg.-Bez. Merseburg.

Für Pfaffenhof Lützen wird sofort oder 1. Juli eine ältere, in Molkerei und Küche erfahrene, mit guten Zeugnissen versehene Wirthschafterin gesucht. Meldung und Einfinden unter **O. D. 945** an **Haasenstein & Vogler, Leipzig**. [H. 32772.]

Ein anständiges junges Mädchen wünscht in hiesiger Stadt zum 1. August einer alleinstehenden Dame die Wirthschaft zu führen; dieselbe würde sich gern jeder häuslichen Arbeit unterziehen. Offerten beliebe man unter Chiffre **A. P. Halberstadt**, Neufährter Str. 2 einzusenden.

Ein Paar Gährige gute Wagenpferde, nicht zu groß, auch in Alter passend, sind veränderungs halber billig zu verkaufen in Halle. Auch sind die Geschirre und Wagen mit zu haben. Wo? sagt **Ed. Etückerath** in der Exped. d. Btg.

300-400 Schock Strohschele verkauft **H. Dorenberg** in Akenborsf.

Vorsicht!

Da der Missbrauch überhand nimmt, dass andere Bitterquellen ungarischen Ursprungs, theilweise von sehr geringem Werthe, die Etiquette meiner „**Hunyadi János Bitterquelle**“ in Form Grösse, Eintheilung und Farbe in wenig ehrenhafter Weise nachahmen, um mit Hülfe dieser Imitation das an meine Etiquette gewöhnte Publikum zu täuschen, so bin ich veranlasst, dieses Gebahren öffentlich zu verurtheilen. Ich verbinde damit die Bitte, bei Anwendung meines Brennens den Namen „**Hunyadi János Bitterwasser**“ oder einfach

„**Saxlehner's Bitterwasser**“ zu gebrauchen und genau auf die mit meiner Namensunterschrift versehene Etiquette zu achten.

Andreas Saxlehner in Budapest, Eigenthümer der Hunyadi János Bitterquelle.

Himbeersaft,

selbst gekochten, vorzüglichste Qualität, habe noch abzulassen.
A. Krantz.

Meines Cacaopulver

von **van Houten & Zoon** in Weesp, welches ein leicht verdauliches, äußerst wohlschmeckendes und frägliches Getränk liefert, empfehle ich allen Kranken und Genesenden zur Stärkung. Ich gebe dasselbe zu möglichst billigen Preisen ab, die der Größe des zu entnehmenden Quantum entsprechen, worauf ich namentlich die Herren Aerzte, Heilanstalten und Pensionate besonders aufmerksam mache. Auswärtige Aufträge oder Anfragen werden sofort erledigt.
A. Krantz.

Bur Mitnahme auf die Reise

empfehle meine engl. Pfeffermünz-Tabletten, engl. Pfeffermünzdrops.

Dessert-Chocoladen

in Tafeln, Stangen, Tabletten u. s. w. **Echt engl. Bisquite u. Waffeln** in kleinen und großen Originalpacken zu angemessenen, soliden Preisen.
A. Krantz.

Bayr. Gebirgs-Preisselbeeren, Erste Neue Isländer Heringe, Mecklenburger Spickaal, Türkische Pflaumen, Feinste franz. getr. Aepfel empfiehlt **Wih. Schubert.**

Heute trifft wieder eine Partie **Westph. Schinken**, welche wir mit 7/2 Gr. pr. lb im Ganzen abgeben können, ein.
Ferd. Rummel & Co.

Das seit Jahren rühmlichst bekannte **echte Ringelhardt-Glöckner'sche Pfaster** mit dem Stempel: E. Ringelhardt und der Schutzmarke auf den Schachteln ist geprüft und wird empfohlen gegen: **Knochenfract, Krebschäden, Karfunkel, Drüsen, Flechten, Salzfuss, Frost u. Brandwunden, Krämpfe, Entzündungen, überhaut alle äußerlichen Schäden, Magenbeschwerden, Sicht und Weissen etc.** Um das echte zu bekommen, verlange man das **Ringelhardt-Glöckner'sche Pfaster**, über dessen vorzüglichste Heilkraft Ateste, wie solche kein anderer Pfaster aufzuweisen vermag, in allen Apotheken anliegen.
) Zu beider 8 Schachteln 25 u. 50 G aus der Löwen-Apotheke und Apotheke „zum deutschen Kaiser“ in Halle, sowie aus den Apotheken in **Merseburg, Landsberg, Markranstädt, Leipzig, Dürrenberg, Zeitz (Möhren-Apotheke), Weißenfels, Schkeuditz, Alstedten, Wettin, Köpzig** u. **Fabrik von M. Ringelhardt in Göbbitz bei Zeitz, Eisenbahnstr. 18.**
NB. In obigen Verkaufsstellen ist auch **Ringelhardt's Universal-Balsam** zu haben.

Grotten-Tuffsteine

zu **Garten-Anlagen, Aquarien etc.**, in den schönsten Formationen, empfiehlt billigst **Blosfeld**, Herrenstraße 11.

Die in **Arbnitz** gelegene **Wockwindmühle** mit französischen Steinen und Gwinder, nebst deutschem Gang zum Spigen u. Schrotten, sowie 10 1/2 Morgen Acker mit Wirthschafts- und Wohngebäuden, bedinglich zu verkaufen.
G. A. Schmerwitz in Gonnern.

Folgende Güter nahe bei **Halle** sind durch mich zu verkaufen:
1 Gut m. 375 Mg. alles gut. Boden, 1 " " 320 " " " " 1 " " 180 " " " " 1 " " 170 " " " " 1 " " 106 " " " "

Nähere Auskunft ertheilt **Carl Saller** in **Landsberg bei Halle a/S.**

Ein **Rittergut**, 350 Morgen, in Thüringen, soll für 75,000 Thlr. bei 15,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden durch **Friedrich Schiller** in Halle a. d. S.

Dachziegel,

alte noch gute, circa 4000 St., sind sofort und billig abzulassen.
gr. Ulrichsstr. 37.

1000 Mark

werden von einem soliden Geschäftsmann gegen unbedingte Sicherheit auf ca. 6 Monat zu leihen gesucht. Gesch. Offerten fördert unter **A. 3203** die Annoncen-Expedition von **M. Triest.**

Eine **Wirthschafterin**, welche in der feinen Küche erfahren ist (Molkerei wird nicht betrieben), und darüber gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird, gegen anständigen Gehalt nach Uebereinkunft, zum 1. Juli auf dem **Domainen-Amte Artern** gesucht.

Ein **Rittergut** bei **Raumburg** a. d. S., circa 700 Morgen, soll für 145,000 Thlr. verkauft werden durch **Friedrich Schiller** in Halle a/S.

Guts-Verkäufe

mit einem Areal von 300 bis 6000 Magdeb. Morgen sind Endesunterzeichnetem übertragen und wollen emflüche Auktionanten die jetzt so günstige Jahreszeit zur Befichtigung besuchen und sich vertrauensvoll an denselben wenden. Auf briefliche Anfragen, von welcher Größe resp. mit welcher Anzahlung die Herren zu kaufen wünschen, erfolgen geeignete Vorkläre.

Auch einige Pacht-Gestissen hat nachzuweisen
D. F. C. Wiebeck, Eilenburg.

Herrschaftliches Haus in Verbürg.

Ein in besser Lage der Stadt gelegenes herrschaftl. Haus mit einem 3 Morgen großen Garten, Wasserleitung, Kuchentisch, Wagenremise und Stallung ist zu verkaufen. Näheres Verbürg (Anhalt), Cöthenische Str. 11.

Täglich frische Würst-Auschnitte, sowie amerik. Rauchfleisch u. frische abgefochte Zunge empfiehlt **W. Assmann**, gr. Ulrichsstr. 27.

Apfelwein

ohne Spirit zur Cur empfiehlt **W. Assmann**, gr. Ulrichsstr. 27.

Täglich frischen sauren Mal-, frische Rüdlinge, Bratheringe, Ostsee-Serring, gebatene Schollen, neue Serringe u. Kiffab. Kartoffeln empfiehlt **W. Assmann**, gr. Ulrichsstr. 27.

Gesucht

wird für eine einzeln stehende Dame zum sofortigen Antritt oder zum 1. Juli d. J. eine anständige Frau, welche die bürgerliche Küche versteht und zugleich Hausarbeiten übernimmt. Näheres Frauenstraße 1, Eingang: Landwehrstraße.

Ein Hund von mittlerer Größe, Farbe schwarz-weiß, ist zugelaufen. Gegen Entsendene Unkosten abzugeben beim **Schäfer Große** in Hohen.

Königl. Schauspielhaus in Lauchstedt.

Freitag d. 8. Juni 1877
3. Gastspiel

der **Halberstädter Theatergesellschaft.**

Dir wie mir,
Schwan in 1 Akt von Roger; hierauf:

Kandel's Gardinenpredigten, Lustspiel in 1 Akt von Moser.

Zum Schluss:
Becker's Geschichte, Piederpspiel v. Jacobsohn u. Conradi.

Kurtort Schwarzburg Thüringen.

Villa Dr. med. Sigismund, Pension. Gesündliche Lage dicht am **Tannemalde**. Schönste Aussicht nach **Schloß und Wildpark**. Bäder, Arzt und Apotheke im Hause.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige. Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, den alten Herren und Freunden unseres Vereins den am **5. d. M.** hiersehl. durch Ertrinken beim Baden erfolgten Tod unseres activen Mitgliedes

Hermann Büniger, stud. phil., aus **Burg** anzugeben.

Halle a/S., den 7. Juni 1877.
Der **stübent. Gefangeneverein**, **Paulus Halenski**.

J. A. W. Wehrmann, stud. jur. x x